

Thema	Normen
Dokumentart	Theoriebeitrag
Theorie im Buch "Integrale Betriebswirtschaftslehre"	Teil: E1 Ökologiemanagement Kapitel:

Was sind Normen?

Die meisten Umweltmanagementsysteme von Unternehmungen und Organisationen basieren vornehmlich auf den beiden Normen EMAS (European Environmental Management and Audit Schema) und ISO 14'001 „Umweltmanagementsysteme – Spezifikationen mit Anleitungen zur Anwendung“. Im Folgenden soll deshalb der Begriff der ISO-Normen einmal genauer erklärt werden.

Bei den Normen der International Organization for Standardization (ISO) handelt es sich um freiwillige Vereinbarungen und Zielvorgaben, welche sich die Industrie bzw. die Industriebetriebe setzen. Diese verfolgen den Zweck, technische Handelshemmnisse zu vermindern sowie den Handel und die internationale Zusammenarbeit bezüglich industrieller Tätigkeit zu fördern. Die Normen sind dabei nicht in den Rechtssystemen der einzelnen Länder verankert. Das heisst, diese sind nicht rechtsverbindlich im Gegensatz zu Vorgaben wie etwa der Luftreinhaltung durch die Luftreinhalteverordnung (SR 814.318.142.1). Die ISO-Normen haben jedoch den Empfehlungscharakter. Normen werden somit nicht "von oben" erlassen, sondern durch jene Anspruchsträger gemacht, die sie benötigen: Wirtschaft, Konsumenten, Verwaltung, Wissenschaft. Um diese freiwillig zu verfolgenden Empfehlungen auszuarbeiten, werden im Rahmen der International Organization for Standardization (ISO) langwierige Verhandlungen und Abstimmungsrunden durchlaufen. Bei diesen Verhandlungen beteiligt sind die einzelnen nationalen Normungsinstitute, deren internationaler Dachverband die International Organization for Standardization darstellt. In der Schweiz nimmt die Schweizerische Normen-Vereinigung (SNV) diese Aufgabe wahr. In ihr vereinigt sind hauptsächlich die nationalen Wirtschaftsverbände und Interessensvertretungen sowie einzelne Firmen als Einzelmitglieder. Bei diesen Firmen handelt es sich vornehmlich um Global-Players (z. B. ABB, ...).

Wie entstehen Normen?

Die Erarbeitung neuer Normen finden in zum jeweiligen Thema spezialisierten „Technischen Komitees“ statt. Für die Norm ISO 14'001 wurde diese Aufgabe durch das Technische Komitee TC 207 Umweltmanagement wahrgenommen, welches seine Arbeit im Juni 1993 aufnahm. Nebst diesen Technischen Komitees auf internationaler Ebene werden auf der nationalen Ebene so genannte Spiegelkomitees betrieben. Diese werden durch die nationale Normenvereinigungen gegründet und betreut. Die Normvereinigung ist denn auch Zuständig für den Kontakt zum internationalen Gremium.

Damit ein technisches Regelwerk den Status einer Norm für sich in Anspruch nehmen kann, muss eine Reihe von international anerkannten Grundprinzipien eingehalten werden. Sind diese eingehalten, ist sichergestellt dass die Norm allgemein akzeptiert wird. Nur so wird eine Norm den Weg in die alltägliche Praxis finden. Grundprinzipien sind:

- Neutrale Gemeinschaftsarbeit: Alle betroffenen Kreise können und sollen durch ihre Vertreter an der Normungsarbeit auf allen Ebenen teilnehmen.

- **Konsens:** Bedeutet allgemeine Zustimmung, keine Widersprüche gegen wesentliche Inhalte des Dokuments, Berücksichtigung der Gesichtspunkte aller wichtigen Parteien und Ausräumen aller Gegenargumente. Bei europäischen und Internationalen Normen bedeutet Konsens qualifizierte Mehrheit.
- **Publizität:** Vor Veröffentlichung muss ein Normungsdokument als Normenentwurf der Öffentlichkeit zur Stellungnahme vorgelegt werden. Berechtigte Einwände müssen vom zuständigen Normungsgremium berücksichtigt werden.
- **Widerspruchsfreiheit:** Bei der Erarbeitung jeder Norm ist auf Widerspruchsfreiheit und Einheitlichkeit des Normenwerks auf nationaler und auf europäischer Ebene zu achten. Für die europäische Normung heisst dies: Widersprechende nationale Normen müssen zurückgezogen werden. So werden Einheitlichkeit des Normenwerks und Kontinuität zum Nutzen der Anwender europaweit sichergestellt.

Der Prozess zur Erarbeitung einer neue ISO-Norm läuft in sechs Stadien ab:

Phase	Projektstadium	Resultate der Phase	Inhaltliche Tätigkeiten
1.	Proposal Stage	New Work Item Proposal (NP)	Feststellung, dass zu einem Thema ein Standard von grossem Nutzen wäre. Umschreibung des Themenbereichs, der durch die zukünftige Norm abgedeckt werden sollte. Vernehmlassung bei den Mitgliederländern bezüglich des Bedürfnisses einer entsprechenden Norm.
2.	Preparatory Stage	Working Draft (WD)	Expertengruppe erarbeitet die effektive Norm in Übereinstimmung mit den im Proposal Stage evaluierten Bedürfnissen und Anforderungen. Dieser Vorschlag wird anschliessend in einen Konsensbildungsprozess geschickt.
3.	Committee Stage	Committee Draft (CD)	Plattform zur Konsensbildung bezüglich der Norminhalte und -ausgestaltung.
4.	Enquiry Stage	Draft International Standard (DIS)	Vernehmlassung des Standards bei sämtlichen Mitglieder der ISO. Die Norm kann während fünf Monaten kommentiert und Änderungsvorschläge können eingereicht werden.
5.	Approval Stage	Final Draft International Standard (FDIS)	Definitive Version des Standards wird allen Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt.
6.	Publication Stage	International Standard	Definitive Norm wird international Publiziert und gelangt damit zur Anwendung.
Review	Review of International Standards		Alle ISO Standards werden all fünf Jahre vom Verantwortlichen Technischen Komitee überarbeitet.

Weiterführende Informationen:

Schweizerische Normenvereinigung SNV

<http://www.snv.ch>

Organization for Standardization ISO

<http://www.iso.org>